

**Dokkyo Internationales Forum 2011**  
**150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen**  
**Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft**  
**– Blick auf die Zukunft**

第 23 回獨協国際フォーラム  
日独交流の歴史から未来を見据えて  
– 社会・文化・学問 –

**Resümees / 講演要約集**

2011 年 12 月 2～3 日  
獨協大学天野貞祐記念館大講堂

# Eröffnungsvortrag 基調講演

## **Volker Stanzel (Botschafter der BRD, Tokyo): Wissenschaftlicher Austausch zwischen Deutschland und Japan**

\*\*\*\*\*

Dr. Volker STANZEL

1948 in Kronberg bei Frankfurt geboren. Studium der Japanologie, Sinologie und Politischen Wissenschaft an den Universitäten Frankfurt und Kyoto, 1980 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Köln. 1979 Eintritt in den Auswärtigen Dienst. Diplomatischer Dienst u.a. an den deutschen Botschaften in Rom, Tokyo, Budapest, Aden, Peking. Deutscher Botschafter 2004-2007 in Peking und seit 2009 deutscher Botschafter in Tokyo. Veröffentlichungen: u.a. "Japan, Haupt der Erde" (1982), "50 Jahre UNO" (Hg.) (1995), "Im Wind des Wandels. Ostasiens neue Revolution" (1997), "Chinas Außenpolitik" (2001)

## **フォルカー・シュタンツェル (ドイツ連邦共和国大使) 日本とドイツの学術交流**

\*\*\*\*\*

1948年、フランクフルト近郊クロンベルク生まれ。フランクフルト大学、京都大学にて日本学、中国学、政治学を専攻し、1980年ケルン大学にて博士号を取得。1979年外務省に入省し、ローマ、東京、ブダペスト、アデン、北京で勤務。2004～07年、中国駐在ドイツ大使、2009年より駐日ドイツ大使。主な著作として、『日本、大地の中心』(1982年)、『国際連合50年』(編)(1995年)、『変化の風の中：東アジアの新たな革命』(1997年)、『中国の外交』(2001年)など。

## 1. Teil 第1部

### **Heinrich Menkhaus (Meiji Universität): Dokkyo Universität und Vermittlung deutschen Rechts in Japan**

Durch die Schriftzeichen, mit denen der Name der Dokkyo Universität geschrieben wird, wird erhellt, dass ein besonderer Schwerpunkt der Ausbildung auf die Vermittlung von Kenntnissen über Deutschland gelegt wird. Zu den in Rede stehenden Kenntnissen zählen auch Rechtskenntnisse. Diese haben zu Beginn der Universitätsgeschichte mit der Einführung eines Fachkurses Deutsches Recht im Jahre 1885 eine ganz besondere Rolle gespielt. Bis heute aber wird in Japan Wissen über das deutsche Recht verbreitet. Der Vortrag soll die Geschichte der deutschen Rechtsstudien an der Dokkyo aus der Sicht eines Außenseiters nachzeichnen und vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit dem deutschen Recht in Japan Möglichkeiten einer fortwährenden Beschäftigung damit aufzeichnen.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Heinrich MENKHAUS

1955 in Deutschland geboren. Studium der Rechtswissenschaften in Münster. Seit 2001 Professor der juristischen Fakultät an der Universität Marburg, seit 2002 Direktor des Japan-Zentrums daselbst. Gastprofessur in Australien, Japan. Seit 2008 Professor an der Meiji-Universität. Seit Juli 2011 Vorstandsmitglied der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo. Neuere Veröffentlichungen: 「ドイツの大学における日本研究の構造的諸問題」(2009), 「ドイツ語圏における日本法への学問的取り組み」(2006), u.a.

### **ハインリヒ・メンクハウス (明治大学) 獨協大学と日本におけるドイツ法の伝播**

獨協大学という大学名からも、獨協大学がドイツに関する知識の伝達に教育の重点をおいている事は明らかである。そのドイツに関する知識の中には法学に関する知識も含まれる。ドイツ法の点では、獨協大学では初期の段階すなわち1885年には「ドイツ法」という専門コースが開設されていて、それは獨協大学にとって特別な意義を持っていた。日本では、今日に至るまでドイツ法に関する知識は広く行き渡っている。本講演では、獨協大学における法学研究の歴史を学外者の立場か

ら叙述したうえで、さらに現在日本で行われているドイツ法受容・継受の背景をふまえて、今後ドイツ法とどのような関わり方が可能であるのかを素描することになるであろう。

\*\*\*\*\*

ハインリヒ・メンクハウス

1955年ドイツ生まれ。ミュンスター大学で法学を学ぶ。中央大学日本比較法研究所への留学、ドイツ日本研究所勤務などを経て、2001年よりマールブルク大学法学部教授、2002年より同大学日本研究センター所長。オーストラリア（ボンド大学）、日本（中央大学、一橋大学）での客員教授。2008年より明治大学教授。2011年より日独協会理事。近著書に「ドイツの大学における日本研究の構造的諸問題」（2009）、「ドイツ語圏における日本法への学問的取り組み」（2006）など。

**Wolfram Manzenreiter (Universität Wien):**

**Starke Bilder und Olympische Kraftakte: Die Olympischen Spiele von Japan und Deutschland im Film**

Olympische Spiele sind das perfekte Beispiel der kulturellen Globalisierung. Ihre Bedeutung (im Sinne von Botschaft und Signifikanz) wird dem Großteil der Weltbevölkerung über die medialen Existenzformen der Spiele vermittelt. Vor der Entwicklung des Fernsehens als globales Leitmedium hatte der olympische Dokumentarfilm an der Schnittstelle zwischen offizieller Chronik und künstlerischem Ausdruck diese Funktion der Bedeutungsvermittlung im doppelten Wortsinn. Primär kommt dem Olympiafilm die Aufgabe zu, das sportliche Ereignis in seiner historischen Einmaligkeit zu dokumentieren und die Aura der Spiele als außergewöhnliches Ereignis einzufangen. Gleichzeitig soll er die dramatische Verkörperung des sportlichen Mythos im symbolischen Rollenspiel des ergebnisoffenen Wettkampfs archetypisch in Szene setzen. Mit welchen Mitteln die Brücke zwischen Substanz und Form geschlossen wird, soll eine komparative Sequenzanalyse der filmischen Präsentation des Marathonlaufs bei den Olympischen Sommerspielen von Berlin (Riefenstahl 1938), Tōkyō (Ichikawa 1965) und München (Schlesinger 1973) zeigen. Von vorrangigem Interesse sind die jeweiligen Repräsentationen von Körperlichkeit, Nation und Internationalismus.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Wolfram MANZENREITER

Geboren 1964; Studium der Japanologie in Wien, seit 2004 Assistenzprofessor am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien. Gastprofessuren in Deutschland, Frankreich, Japan und der Türkei. Fachgebiete in letzter Zeit: anthropologische Aspekte des Sports in Japan und die internationale politische Ökonomie des Sports in der Globalisierung. Neuere Veröffentlichungen dazu (u.a.) „Governance, Citizenship and the New European Football Championships: The European Spectacle.“ (2011), „Social Science Matters: Inquiries into the Current State of the Social Sciences in Japan.“ (2008)

**ヴォルフラム・マンツェンライター (ウィーン大学)**

**強力なイメージとオリンピックという大技：映像における日本とドイツのオリンピック**

オリンピックは文化のグローバル化を示す完璧な見本である。その（メッセージと重要性という二重の意味での）意義は、世界の人々の大半にゲームというメディア的な存在形式を通して届けられる。グローバルで中心的なメディアとしてテレビが発達する前には、オリンピックの記録映画が公式記録と芸術的な表現の結節点において、この二重の意味における意義伝達の機能を果たしていた。とりわけオリンピック映画には、スポーツを歴史的に一回的な出来事として記録し、非日常的なゲームの「アウラ」を捉えるという課題が付与される。同時に映画には、結果の分からない戦いという象徴的なロールゲームであるスポーツの神話がドラマチックに具体化する様子を表現することが求められる。どのような手段で実体と形式の間で橋渡しがなされるのかを、ベルリン（リーフェンシュタール、1938年）、東京（市川崑、1965年）およびミュンヘン（シュレージンガー、1973年）の

夏季オリンピックにおけるマラソンが映画としてどう表現されるかをシークエンス分析しつつ比較する。関心の中心にあるのは、肉体性、民族および国際性がどう表象されるかである。

\*\*\*\*\*

ヴォルフラム・マンツェンライター

1964年生まれ。ウィーン大学で日本学を専攻。2004年よりウィーン大学東アジア研究所准教授。ドイツ、フランス、日本、トルコで客員教授。最近の研究分野：日本におけるスポーツの人間学的側面、グローバル化時代におけるスポーツの国際的な政治的・経済的側面など。近著に„Governance, Citizenship and the New European Football Championships: The European Spectacle. (ガヴァナンス、市民と新しいヨーロッパのサッカー選手権)“ (2011)、„Social Science Matters: Inquiries into the Current State of the Social Sciences in Japan (社会的・化学的問題 日本における社会学の現況研究)“ (2008)、など。

**Koji Ueda (Dokkyo Universität):**

**150 Jahre japanisch-deutsche Kulturbeziehungen – Wandlungen des gegenseitigen Interesses und deren Hintergründe**

In diesem Jahr wird das Jubiläum von 150 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Japan (Tokugawa-Shogunat) und Deutschland (Preußen) mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert. Im offiziellen Wortlaut wird immer wieder unterstrichen, dass außer Japan und Deutschland kaum andere Länder derart enge freundschaftliche Beziehungen miteinander pflegen. Insbesondere empfinden Japaner wie Deutsche der älteren Jahrgänge gegenseitig Sympathiegefühle. Andererseits ist für junge und jüngere Generationen das Partnerland zwar in bestimmten Gebieten interessant, aber nicht mehr dasjenige, das besonders intime Emotionen weckt. Dieser Unterschied in der Art und Weise des Interesses deutet auf die Wandlung des Interesses selbst und dessen Hintergründe hin. Anlässlich dieses Forums sei diese Wandlung dargestellt.

Das Interesse Japans an Deutschland in der Meiji-Ära wurde bekanntlich u.a. durch den Besuch der Iwakura-Delegation in Preußen geweckt. Die Delegation, die im Bestreben nach rascher Modernisierung Japans die Verhältnisse in den westlichen Ländern systematisch kennengelernt und untersucht hatte, war von Preußen tief beeindruckt und nahm sich dieses Land in vieler Hinsicht zum Vorbild. Auf den Gebieten, wo Deutschland vor allem fortgeschritten war, wurden „berufene Ausländer (Oyatoi-Gaijin)“ nach Japan geholt. Zur Bildung der modernen Staatsverfassung und der akademischen Wissenschaften in Japan trugen sie ungemein viel bei. Dagegen war der Beitrag Japans für Deutschland gering. Im Prozess der Modernisierung brauchte Japan Deutschland, Deutschland aber Japan nicht. Dieses asymmetrische Verhältnis bestimmt durchgehend und wie ein basso continuo die Beziehungen beider Länder.

Was die Attraktion einer fremden Kultur ausmacht, besteht diese aus diversen Elementen. Als großer Rahmen sei Folgendes genannt:

1. Internationales Umfeld

Zum Beispiel in der Meiji-Ära gab es starken Druck von außen zur Modernisierung, in einem Zeitraum in der Showa-Ära Druck auf die ökonomischen Konkurrenz und Interdependenz untereinander, und in den letzten Jahren gibt es Druck zur Globalisierung.

2. Persönliches Umfeld

Zum Beispiel eine introvertierte Tendenz (Idealismus-Rezeption in der Taisho-Ära, wo auf die Bildung hoher Wert gelegt wurde), oder das Image der Wohlstandsgesellschaft nach dem Wirtschaftswunder.

3. Fremde Kultur als Vorbild in Kultur, Kunst und Wissenschaft

Für Japaner war z.B. die Rezeption deutscher Musik von großer Bedeutung.

Voraussetzung dieser Einflüsse ist die Entwicklung der Technik. Im Zeitalter der niedrigen

Mobilität, als die Verkehrsmittel weniger entwickelt waren, war der Einfluss von außen sehr beschränkt. Da es vor allem wenig audiovisuelle Informationen gab und das Buch fast das einzige Medium war, war es schwierig, Informationen handfest zu erfassen. So waren diejenigen, die die fremde Kultur hautnah erlebten, in einem „privilegiertem Stand“. Die Entwicklung der Verkehrsmittel und des Internets hat diese Schranken gebrochen und ermöglicht, dass breite Schichten mit Informationen in Kontakt kommen.

Daraus hat sich ergeben, dass sich der Umgang mit fremden Kulturen veränderte: Die Anzahl der Objekte hat sich enorm vergrößert und immer breitere Schichten haben Zugang dazu. Dieser Wandel ist insbesondere im Umgang der Deutschen mit der japanischen Kultur zu beobachten. Einst schätzte nur eine beschränkte Zahl von Intellektuellen die japanische traditionelle Kultur, jetzt aber sind Manga und Anime als Jugendkultur etabliert.

Die Hintergründe dieser Entwicklung werden an Hand von konkreten Beispielen erläutert.

\*\*\*\*\*

Prof. Koji UEDA

Geboren 1947. Studium an der Tokyo Universität. Tätigkeit im Institut für Didaktik der Fremdsprachen an der Waseda Universität u.a seit 1993 Professor an der Tsukuba Universität. Neben verschiedenen Gastprofessuren stellvertretender Geschäftsführer des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin (2004-2006) und Leiter des Japanischen Instituts Köln. Seit 2011 Professor an der Dokkyo Universität. Lehrtätigkeiten für Dolmetscher-Ausbildung. Veröffentlichungen: u.a. „Deutsche in Japan während des Zweiten Weltkrieges“ (『戦時下日本のドイツ人たち』) (2003)

### 上田浩二 (獨協大学)

#### 日独の150年 — 相互の視点の変遷とその背景

徳川日本とプロイセン・ドイツとの間で外交関係が樹立してから150年経った今年、さまざまな形で150周年記念の催しが行われている。こうした場合の公式のステートメントでは、日独関係は世界でも例のない友好的で親密な関係にあったと強調されることが多い。とりわけ、ある年齢から上の日本人およびドイツ人には、相互に特別な親近感をいだいている方が少なくないようだ。その一方、若い層にとっては、日本とドイツは限定された分野での興味の対象であっても、強い親近感をいだく者は少数であろう。年齢層によって関心の違いが見られるということは、とりもなおさず関心そのものとその背景が大きく変化してきたことを意味する。150周年記念の年に当たり、こうした日独間の関心の変遷を、整理してみたい。

明治期の日本がドイツに大きな関心を抱くようになったのは、岩倉使節団のプロイセン体験がひとつの出发点であったことは疑いない。近代化を急ぐ日本は、欧米諸国の実情を体系的に調査したこの使節団はプロイセン・ドイツに大きな感銘を受け、多くの面でこれを模範とするようになる。ドイツがとくに進んでいた分野に関しては、ドイツの専門家が「お雇い外国人」として招聘された。日本の近代国家としての枠組み、大学などの知的領域に対する彼らの功績は大きい。その一方、ドイツ側から見れば、日本からの貢献は大きいものではない。それぞれの近代化の過程において、日本はドイツを必要としたが、ドイツは日本を必要としたわけではない。こうした非対称な関係が、その後の日独関係の根底には通奏低音のようにつきまとっている。

異文化がもつ魅力は、さまざまな要素から成り立っているが、大枠としてこれに影響を与えるものとしては、それぞれの時期に特徴的な次のような側面が考えられる。

— 国際的な環境。

たとえば、明治期なら近代化、昭和のある時期なら経済的競争と相互依存、近年ならグローバル化といった、外からの強い圧力。

— 自分自身の社会環境。

社会情勢によって引き起こされた内面志向（大正教養主義に見られるような観念論哲学/人生論への傾斜）、あるいは経済発展の結果としての豊かな社会イメージなど。

— 文化・芸術・学術面での模範としての異文化。

ドイツの場合なら音楽が、この代表であろう。

これらの要素が一定の影響を及ぼす前提条件としては、技術の発展がある。交通手段がさほどに

発達していなかったモビリティの低い時代には、媒介者が限られていたため影響は限定的であった。とりわけ映像としての情報が少なかった時代には、書籍が唯一の情報手段であり、見たことのない対象を具体的に理解することは困難だったし、ごく少数の異文化体験者は「特権的な地位」にあった。交通手段とインターネットの発達はこうした制約を打ち破り、広い層が情報に接する可能性が開かれた。

この結果、異文化への接し方が変化し、接する対象が飛躍的に拡大し、接する層も広がってきた。こうした変化は、ドイツの日本文化に対するスタンスの推移に如実に見られる。かつて日本文化は、伝統文化として少数の教養階層に強く支持される傾向が強かったが、現在ではドイツでもマンガやアニメが若者文化として定着している。

以上のような現象面とその背景を、実例をまじえながら取り上げていきたい。

\*\*\*\*\*

上田浩二 (うへだ・こうじ)

1947年生まれ。東京大学比較文学・比較文化大学院。早稲田大学語学教育研究所勤務を経て、1993年より筑波大学現代語・現代文化学系教授。ベルリン日独センター副事務総長(2004年～2006年)を経て、ケルン日本文化会館/国際交流基金の館長を勤める(2007年-2011年)。2011年より獨協大学外国語学部ドイツ学科特任教授。その他、NHKラジオ・テレビドイツ語講座講師(1985～99年)、ゲーテ・インスティトゥートの通訳コース、外務省の通訳研修等を担当。近著『戦時下日本のドイツ人たち』(2003)など。

## 2. Teil 第2部

***Claudia Derichs (Universität Marburg):***

***Außerparlamentarische Opposition seit den 1960er Jahren: Von student power zum bewaffneten Kampf***

Für Japan und Deutschland war das Jahr 1968 prägend. Doch die „68er“-Bewegung war im Jahr 1968 bereits um einige Erfahrungen reicher als ihre europäischen Pendanten. Die Neue Linke entstand 1957 in Japan und wirkte sehr aktiv bis in die 70er Jahre hinein. Die späten 60er Jahre und auch die nachfolgende Entwicklung lassen Parallelen zwischen Japan und Deutschland/Europa erkennen, beispielsweise im Bereich der Gründung einer „Roten Armee F(r)aktion“. Die ähnlichen Entwicklungen in Deutschland/Europa und Japan sollten indes mit Vorsicht betrachtet werden, denn der jeweilige nationale Kontext war von entscheidender Bedeutung für die Genese und auch die künftige politische Entfaltung der neuen linken Bewegung. Die Unterschiedlichkeiten spiegeln sich in der gesamtpolitischen Entwicklung der nachfolgenden Jahrzehnte wider.

Der Vortrag geht auf die Entfaltung der Neuen Linken in Japan seit den 60er Jahren ein – so, wie sie sich aus einer deutschen Sicht darstellt. Er betrachtet die charakteristischen Aktions- und Organisationsformen und vergleicht auch die Reaktion der japanischen Regierung auf die extremistischen Ausläufer der Bewegung vor dem Hintergrund der weltpolitischen Ereignisse in den 70er Jahren. Eine Einschätzung der unterschiedlichen Entwicklung in den nachfolgenden Jahrzehnten bildet den Abschluss.

Der Vortrag versucht deutlich zu machen, dass aus einer ähnlichen Ausgangslage im Zuge des „student power“ der 60er Jahre im Laufe der Zeit doch sehr verschiedene Phänomene hervorgegangen sind. Es darf vermutet werden, dass dies auch einen gewissen Einfluss auf die Formierung und die gesellschaftliche Wirkung der „neuen sozialen Bewegungen“ (Umweltbewegung, Friedensbewegung, Frauenbewegung) in beiden Ländern ausgeübt hat.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Claudia DERICHS

Geb. 1965. Studium in Bonn. Mitglied von AcademiaNet (<http://www.academia-net.de>) und Professorin für Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Fachgebiete: Vergleichende Politikwissenschaft und

International Development Studies, insbesondere in Südostasien und dem Nahen Osten. Veröffentlichungen mit Japanbezug (Bücher): (mit T. Heberer, Hg.): *Einführung in die politischen Systeme Ostasiens*. (2008), (mit S. Kreitz-Sandberg, Hg.): *Gender Dynamics and Globalisation. Perspectives from Japan within Asia*. (2007).

### クラウディア・デーリヒス (マールブルク大学)

#### 1960年代以降の院外野党： スチューデントパワーから武装闘争に至るまで

日本とドイツにとって、1968年という年は社会に大きな影響を与えた年であった。しかし「68年運動」は、1968年にはすでにいくつかの点で、他のヨーロッパ諸国のそれに比べ、より多くのことを経験していた。新左翼が日本に誕生したのは1957年のことであり、それは70年代に至るまで非常に活発に活動した。また60年代末期およびそれに続く運動の展開を見ると、日本とドイツ/ヨーロッパの間に類似現象があることがわかる。たとえば「赤軍派」の設立といった領域において。しかしながら、ドイツ/ヨーロッパと日本における類似した運動の展開は、注意して観察されなければならない。というのも、それぞれの国におけるそのつどの文脈が、新左翼運動の発生やその後の政治的発展にとって、決定的な重要性を持っていたからである。その相違は、それに続く数十年間の全体的政治展開に映し出されることになる。

この講演では、60年代以降の日本における新左翼の展開について検討する。それはあるドイツ的な視点からどのように描写されるであろうか。またこの講演では、新左翼運動における特徴的な行動・組織形態について考察し、さらに70年代に起きたさまざまな世界政治的事件を背景として、新左翼運動の過激派に対し日本政府がどのように反応したかという点とも比較する。最後に、その後数十年におけるさまざまな運動の展開に対する評価を行う。

この講演で明らかにしたいのは、60年代の「スチューデントパワー」という潮流の中で同じような出発点を持ちながら、時の経過とともにそこから非常に異なったさまざまな現象が生じてきたという点である。このことが、両国における「新社会運動」（環境保護運動、平和運動、女性解放運動）の形成とその社会的作用に、ある影響を与えたという推測も可能であろう。

\*\*\*\*\*

クラウディア・デーリヒス

1965年生まれ。ボン大学で日本語とアラビア語、政治学を学ぶ。アカデミア・ネット会員(<http://www.academia-net.de/>)、マールブルク大学政治学教授。専門は比較政治学および国際発展論、重点地域は東南アジアと近東。日本関連の近著：『東アジアの政治システム入門(*Einführung in die politischen Systeme Ostasiens*)』(mit T. Heberer, Hg.) (2008)、『ジェンダーのダイナミクスとグローバリゼーション(*Gender Dynamics and Globalisation. Perspectives from Japan within Asia*)』(mit S. Kreitz-Sandberg, Hg.) (2007)。

### Eiji Oguma (Keio Universität):

#### **Studentische Revolte in Japan – Kollektive Zermürbungstaktik gegen das japanische Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit**

1948 betrug das geschätzte Einkommen pro Einwohner in Japan gerade einmal ein Zwölftel des Einkommens in den Vereinigten Staaten und lag somit gleichauf mit dem Sri Lankas. Im Jahre 1968 wies Japan jedoch bereits das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt der westlichen Welt auf. Die studentische Revolte kann man als eine kollektive Zermürbungstaktik gegen das japanische Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit sehen.

#### **I. Die Ursachen der Revolte**

##### (1) Wachstum der Städte und Wechselwähler

Betrug der Anteil der Stadtbewohner an der japanischen Gesamtbevölkerung 1945 noch 28 Prozent, so stand er 1970 schon bei 72 Prozent. In anderen Worten, die Urbanisierungsrate der Vereinigten Staaten eines ganzen Jahrhunderts wurde in Japan in nur 25 Jahren realisiert. 1968 war die Bevölkerungsdichte Tokyos dreimal höher als in London. Einer Untersuchung von 1965 zufolge lebten ein Viertel der Arbeiter in Tokyo auf weniger als 5 Quadratmetern, und der Bevölkerungsanteil der 15 bis 34jährigen betrug 47 Prozent. Im immer noch durch Armut geprägten Japan jener Tage mangelte es auch an Vergnügungen, so gab es schon mal .

Gewaltausbrüche. Die in diesem Tokyo lebenden jungen Leute wurden zu den Akteuren der 68er Revolte.

(2) „Zulassungskrieg“ und Unzufriedenheit gegenüber den Universitäten

Mit dem Wirtschaftswachstum wuchs auch die Zahl der Absolventen an den Universitäten und den zweijährigen Kurzhochschulen. Zwischen 1960 und 1974 stieg die Anzahl der Studierenden um das Vierfache an. Vor diesem Hintergrund entstand der als „Zulassungskrieg“ bezeichnete intensive Zulassungswettbewerb um Studienplätze. Die Universitäten waren nunmehr auch stark überlaufen, und deren Besuch befähigte immer weniger zu qualifizierter Beschäftigung.

Der Vorstand der linken Studentenorganisation beschrieb die Lage an den Universitäten 1968 mit den folgenden Worten: „Wir alle sind mit großen Erwartungen in die Universität eingetreten.“ „Was die Universitäten jedoch liefern, ist schlichtweg armselig.“ „Der überwältigende Anstieg der Studentenzahlen hat auch zu einer bedeutenden Veränderung der sozialen Stellung von Studenten geführt. Sich heutzutage als Hochschulabsolvent auszuweisen, bedeutet keineswegs in ein bedeutendes Unternehmen einzutreten. „Die heutige Studentenbewegung [...] konstituiert sich dadurch, dass die unter Massenerziehung der heutigen Universitäten leidenden Studenten mit elitärem Selbstbewusstsein und Mangel an Existenzgefühl den Wunsch hegen, die Wahrheit als Mensch zurückzugewinnen zu wollen, und dass dieser Wunsch eine breite Resonanz unter den Massen findet. Diese Art studentischer Unzufriedenheit waren eine der Ursachen für die 68er Studentenrevolte.

(3) Turbo-Modernisierung und Identitätskrise

Die Studierenden, die ihre Kindheit in Dörfern und den alten Städten verbracht hatten, konnten dort keinen Sinn für Modernisierung entwickeln. Die Studentenaktivisten, die 1968 den Todai Campus besetzten, äußerten später, dass sie die erste Konfrontation mit dem Tokyo der Betongebäude und der aneinander gereihten Autobahnen als eine unmenschliche Szenerie empfanden. Diesen Lebensbedingungen waren sie in ihren Heimatdörfern in keiner Form begegnet. Viele der damals jungen Leute erinnern sich auch an Eindrücke, wie die, dass „diese Gesellschaft irgendwie verrückt ist“ oder dass „man sich irgendwie befremdet fühlt“. Vor diesen Hintergründen lasen sie die Theorie der Entfremdung von Marx mit andern Augen, lobten das Absurde Theater und die Romantik für ihre Anti-Modernistische Haltung, und wandten ihre Aufmerksamkeit der dörfliche Volksagen sammelnden Folkloristik zu. Sogar der rechte Autor Yukio Mishima, der altmodische Ritterlichkeit und einen japanischen Essentialismus predigte, erfreute sich bei den linken Studenten großer Beliebtheit.

## **II. Besondere Merkmale der japanischen Studentenrevolte**

(1) Moralische Neigungen und „Selbstverleugnung“

Ein Grund für die Unzufriedenheit der Studierenden war die als Verrat empfundene Enttäuschung ihrer Vorstellung von Universitäten als von der Alltagswelt entrückten wahrheitssuchende Zentren – eine Vorstellung, die noch aus der Zeit stammte, als die Besuchsquote an weiterführenden Schulen viel niedriger war. Die Aktivisten, die später Mitglieder der Roten Armee wurden, erinnerten sich später, dass „Universitäten statt Forschungsstätten eigentlich nichts weiter als Vorbereitungsschulen für Firmeneinstellungen waren“ und „die Enttäuschung darüber, dass die Universitäten den Forderungen der Regierung und der Kapitalisten Folge leisten würden“ die Neigung zum Marxismus und zu regierungsfeindlichen Aktivitäten hervorgerufen hätten. Der Revolte lag also eine Gemengelage aus Marxismus, Kapitalismuskritik und konservativer Mentalität zugrunde. Die japanische Studentenbewegung, deren konservative Mentalität mit einer jugendlich reinen Gesinnung vermischt war, neigte auch zum Moralisieren, indem sie die spirituelle Übung des Individuums betonte.

Eine Befragung unter Todai Studenten mit der Möglichkeit von Mehrfachnennungen zu den Zielen der Studentenrevolte ergab 1968 das folgende Ergebnis: „Etablierung des Subjektes“ 41,7%, Selbstveränderung 31,7%, „Auflösung der gegenwärtigen universitären

Verwaltungsstrukturen“ 27,2%, „Streben nach grundlegenden Ideen“ 25,6%, „Ablehnungserklärung an das System“ 25,0%. Andererseits belief sich die Zustimmung zu „Emanzipation der Sinnlichkeit“ auf nur 5,5%. Zur Frage nach den Zukunftswünschen der Todai Besetzer – die mehrheitlich wissenschaftliche Angestellte werden wollten – sahen sich nur weniger als 1% als „Person mit dem Wunsch, die Welt zu verbessern“.

Nebenbei gesagt, die Studierenden, die ja nach dem Zweiten Weltkrieg eine demokratische Schulerziehung durchlaufen hatten, lehnten die undemokratische Leitung der althergebrachten Universitäten ab. Indem die alte Garde der Professoren und Administratoren den Universitätsbetrieb autoritär organisierten und sich die Universitäten gleichzeitig in „Vorbereitungsschulen für Firmeneinstellungen“ verwandelten, wurde diese ambivalente Einstellung Ziel der Kritik der Studierenden.

## (2) Studentenrevolte und Subkultur

Eine empirische Untersuchung aus jener Zeit belegt, dass die amerikanischen Studentenaktivisten oft aus höheren sozialen Schichten entstammten, während japanische Studentenaktivisten in der Regel aus mittleren und niedrigen Schichten kamen, und es auch kaum Bohemiens unter ihnen gab.

Unter den studentischen Aktivisten, die dazu neigten, Antikapitalismus mit Moral zu vermischen, gab es viele, die auch Rockmusik als eine bourgeoise und kommerzielle Musik ansahen. Da eine LP 1968 noch 10 Prozent eines Berufsanfängerlohnes kostete und eine Gitarre gar mit 60 Prozent davon zu Buche schlug, waren viele Studenten schlichtweg zu arm, um sich der Rockmusik zu widmen. Studenten amüsierten sich vielmehr mit japanischen Yakuza-Filmen. Der typische Verlauf dieser Filme war wie folgt: Ein mit dem Kapitalismus verbündeter aufstrebender Yakuza und ein auf Tugend Wert legenden Yakuza der alten Schule geraten aneinander. Der Unterdrückung und Demütigungen ausgesetzte Yakuza vom alten Schlag kämpft gegen den neuen. Jugendliche aus prekären Verhältnissen sahen im Sport die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg. Mangas waren populär, in denen es den Bourgeois mal so richtig gezeigt wurde. Mit dem rasanten wirtschaftlichen Fortschritt änderte sich allerdings auch die Einstellung der Studenten. In der zweiten Hälfte der Bewegung wurden an den verbarrikadierten Universitäten auch Rock-Konzerte veranstaltet. Langes Haar kam hingegen erst um 1970 in Mode, als die Studentenrevolte gerade verebbte.

## III Die Nachwirkungen der Studentenrevolte

Die Studentenrevolte, die 1968 ihren Höhepunkt fand, flaute 1970 ab. Obwohl keine Universitätsreformen durchgeführt wurden, entstanden danach keine wesentlichen studentischen Bewegungen mehr. Ein Grund dafür liegt sicherlich auch in den moralischen Neigungen der japanischen Studentenrevolte. Die Bewegung, die eine organisatorische Reform der Universitäten verachtete und das Ideal der „Etablierung des Subjektes“ hochhielt, führte keine Veränderungen der Universitäten herbei, und sie errang auch keine Sympathien unter der Arbeiterschaft. Nur sehr wenige Studierende, die an der Studentenrevolte beteiligt waren, gingen anschließend in die Politik. Ein zweiter Grund für mangelnde Nachwirkungen der Bewegung war der japanische Wirtschaftsboom. Die japanische Wirtschaft wuchs in den 60er Jahren jährlich um mehr als 10 Prozent, und sie hielt auch nach dem Öl-Schock zwischen 1973 und 1979 noch eine Wachstumsrate von 4 Prozent aufrecht. Übrigens konnten sich auch die studentischen Aktivisten trotzdem eine Arbeitsstelle sichern. Es gab Vollbeschäftigung unter jungen Leuten; die regierenden Partei war stabil. Darin liegt ein Unterschied zu Deutschland und anderen Ländern, wo nach zwei Ölkrisen die Wirtschaft stagnierte, was von der gesamten Gesellschaft kritisiert wurde und der Grünen Partei zu ihrem Aufstieg verhalf. Der moralische Charakter der japanischen Revolte spiegelt hingegen wieder, dass sich Japan, als ein in der Entwicklung zurückstehendes Land, damals inmitten einer intensiven Wirtschaftswachstumsphase befand. Auch die starken Wirtschaftsleistungen der 1970er und 80er Jahre sind dieser Verspätung geschuldet. Noch bis 1965 lag die Zahl der in der Fischerei,

Land- und Forstwirtschaft angestellten Arbeiter in Japan vor der Beschäftigungsrate in der Fertigungsindustrie. Diese wurde wiederum 1994 von der Beschäftigungsrate im Dienstleistungssektor übertrifft. Im Japan der 1970er und 80er Jahre hielt die Fertigungsindustrie die Wirtschaft und die Beschäftigungslage stabil. Kurz gesagt, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten und zu Westeuropa, wo sich der Übergang von der industriellen zu postindustriellen Gesellschaften „68“ vollzog, durchlebte Japan „68“ den Übergang von der traditionellen Gesellschaft zur Industriegesellschaft. Man kann durchaus behaupten, dass dies den Charakter der Studentenrevolte in Japan prägte.

\*\*\*\*\*

Prof. Eiji OGUMA

1962 in Tokyo geboren. Studium an der Tokyo Universität. Seit 2007 Professor an der Keio-Gijuku-Universität. Veröffentlichungen: 『単一民族神話の起源 <日本人>の自画像の系譜(Ursprung des Mythos vom homogenen „japanischen“ Volk)』(1995), 『<日本人>の境界 沖縄・アイヌ・台湾・朝鮮:植民地支配から復帰運動まで(Grenzen der „Japaner“ – Okinawa, Ainu, Taiwan, Korea)』(1998), 『<民主>と<愛国> 戦後日本ナショナリズムと公共性(Demokratie und Nationalismus)』(2003), 『1968』(2010)。

### 小熊英二 (慶応大学)

#### 日本の学生叛乱——高度経済成長への集団摩擦反応

1948年の日本国民の一人当たりの年間推定所得はアメリカの12分の1、スリランカと同等だったが、1968年には日本のGNPは西側世界第2位となった。日本の学生叛乱は、この急激な経済成長への集団摩擦反応であったといえる。

#### 1、なぜ叛乱は起こったのか

##### ①都市の膨張と無党派層の増大

1945年の都市部人口は全国民の28%だったが、1970年には72%となった。これはアメリカが一世紀で遂げた都市化を25年で遂げたことを意味する。東京の68年の人口密度はロンドンの三倍であり、65年の調査では労働者の4割が5平方メートル以下の住居に住み、東京の総人口の47%が15歳から34歳だった。まだ貧しかった日本では娯楽も少なく、暴動もときに生じた。この都市部に住む若者が、日本の1968年の担い手になる。

##### ②「受験戦争」と大学への不満

経済成長とともに、大学・短大進学率は1960年から1974年に約4倍になった。このため、「受験戦争」と俗称された激しい受験競争がおき、大学の人口過密がひどくなり、就職の質も低下した。

1968年に、当時の左翼学生組織の幹部は、こう述べている。「われわれのすべては、大きな希望をもって大学に入った」「だが、大学が与えるものはあまりにもおそまつである」「学生数の圧倒的増大は、学生の社会的地位をも著しく変化せしめ、大学を卒業したからといって大企業に就職するとは決していけない」「今日の学生運動は.....エリート的意識と存在の決定的欠落、そしてマスプロ化していく学園にあって、たえず人間としての真実をとりかえたいという欲求が大衆的にひろがっていくことを基礎において成り立っているのである」。こうした学生の不満が、学生叛乱の一因となった。

##### ③急激な近代化とアイデンティティ・クライシス

日本が発展途上国だった時代の、農村や旧市街で幼少期をすごした学生たちは、近代化に感覚がついていけなかった。1968年に東大を占拠した学生活動家は、コンクリート製のビルや高速道路が立ち並ぶ東京に出てきたとき、農村ではまったく出会ったことのない非人間的な風景だと感じたことを述べ、多くの若者が「どこか社会がおかしい」「どこかよそよそしい感じがする」などと感じていたと回想している。

こうした感覚から、マルクスの疎外論が読みなおされ、反近代を唱えるロマン主義や不条理演劇が評価され、農村の民話を集める民俗学が注目を集めた。古風な武士道と日本主義を説く右翼作家の三島由紀夫も、左翼学生の人気となった。

#### 2、日本の学生叛乱の特徴

### 倫理主義的傾向と「自己否定」

日本の学生たちの大学への不満は、進学率が低かった時代の、俗世間から隔絶した真理探究の府という大学イメージを裏切られたことが一因となっていた。

連合赤軍のメンバーとなった活動家は、「大学が学問研究の場とはうらはらに、就職のための予備校と同様であった」「政府・資本家の要求に応じている大学に失望してしまった」ことが、マルクス主義と反政府活動への傾斜をもたらしたと回想している。それはマルクス主義の資本主義批判と、産業社会に反発する保守的メンタリティの混合物だった。

この保守的メンタリティが青年らしい純粋志向と入り混じって、日本の学生運動は、個人の精神的修練を重視する倫理主義的傾向があった。東大の学生たちに、1968年に大学闘争の目的を複数回答可で尋ねたところ、「自己主体の確立」41・7%、「自己変革」31・7%、「現行大学制度解体」27・2%、「根源的思想追求」25・6%、「体制への拒否表明」25・0%だった。一方で「感性の解放」は5・5%にすぎない。東大を占拠した学生の将来の希望は、研究者が最多で、政界進出希望者は1%に満たなかった。

ところが一方で、敗戦後の民主主義教育をうけた学生たちは、旧来の大学の非民主的な運営にも反発した。旧世代の教授や経営者が権威主義的な大学運営を行ないながら、「就職予備校」と化していた大学のあり方は、学生たちのアンビバレントな感情の両側面から批判の対象となった。

### ②学生叛乱とサブカルチャー

当時の社会調査によると、アメリカの学生生活活動家には高階層出身者が多いのにくらべ、日本の学生生活活動家は中下層出身が多く、ボヘミアン的な者はあまりいなかった。反資本主義と入り混じった倫理主義的な傾向とあいまって、学生生活活動家の間では、ロックは商業主義的でブルジョア的な音楽と認識されていることも多かった。また68年当時、LPレコードは大卒初任給の1割、ギターは最低でも6割で、ロックを楽しむには学生は貧しすぎた。

ロックよりも学生たちが好んだ文化の一つは、日本製のヤクザ映画であった。典型的なストーリーは、資本主義と結びついた新興ヤクザと、古い道徳を重んじる旧タイプのヤクザが対立し、圧迫と屈辱をこうむった旧タイプのヤクザが殴りこみをかけるものだった。貧しい少年がスポーツで出世し、ブルジョアを打ち負かすマンガも好まれた。

ただし経済成長が急激に進むなかで、学生たちのメンタリティも変化していった。運動後半期になると、バリケード占拠された大学でロックコンサートも行なわれている。日本の若者の間で長髪が流行するのは学生叛乱が退潮した1970年ごろからである。

### 3、学生叛乱のその後

1968年に高揚した学生叛乱は、1970年までには沈静化した。日本の学生叛乱からは、大学の制度改革もおこらず、運動がその後に大規模に発生することもなかった。

その第一の原因は、日本の学生叛乱の倫理主義的傾向である。大学の制度改革などを軽蔑し、「自己主体の確立」などを掲げる運動は、大学に何の変化ももたらさず、労働者からも共感を呼ばなかった。学生叛乱に参加した者のうち、政界に進出した者は非常に少なかった。

第二の原因は、日本経済が好調だったことである。60年代の日本は年率10%以上、1973年と79年の石油ショックを経ても年率4%の成長を維持しており、学生生活活動家たちも無事に就職できた。若者は完全雇用され、与党も安定していた。これは、二度の石油ショックのあと経済が停滞し、それが社会全体への批判となって緑の党の台頭の一因となったドイツなどとは異なった。

叛乱の倫理主義的性格は、日本が急激な経済成長のさなかだった後発国だったことの反映である。また1970年代から80年代の日本経済が好調だったことも、後発性と関係している。日本で農林水産業の就業者数を製造業のそれが上回るのは1965年だが、製造業の就業者数をサービス業のそれが上回るのは1994年である。1970年代から80年代の日本では製造業が経済と雇用を安定させていた。いわばアメリカや西欧では工業化社会から脱工業化社会の移行期に「68年」が起きたのにたいし、日本では伝統的社会から工業化社会への移行期に「68年」が起き、それが叛乱の性格を規定したといえよう。

\*\*\*\*\*

小熊英二 (おぐま・えいじ)

1962年東京生まれ。東京大学総合文化研究科博士課程修了。1997年より慶應義塾大学総合政策学部、2007年より教授。著書に『単一民族神話の起源 <日本人>の自画像の系譜』(1995)、『<日本人>の境界 沖縄・アイヌ・台湾・朝鮮：植民地支配から復帰運動まで』(1998)、『<民主>と<愛国> 戦後日本ナショナリズムと公共性』(2003)、『1968』(2010)など。

### **Joachim Scharloth (Dokkyo Universität): 1968 in der Kulturgeschichte der BRD**

Zwar hat die 1968er-Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland ihre politischen Ziele verfehlt, dennoch hatte sie auf die Alltagskultur einen erheblichen Einfluss. In meinem Vortrag vertrete ich die These, dass sich aus der 68er-Bewegung, insbesondere aus der Kommunebewegung und dem Alternativmilieu, heraus ein neuer Kommunikationsstil entwickelt hat, der die bundesrepublikanische Gesellschaft bis heute prägt. Dieser Kommunikationsstil war 1968 als Ausdruck authentischer Gefühle und solidarischer Nähe intendiert, hat sich jedoch in der Mehrheitsgesellschaft als neuer Verhaltensstandard etabliert: als Inszenierung von Informalität und Emotionalität, als "doing buddy".

In meinem Vortrag werde ich einen historischen Bogen spannen, der von Ritualkritik und Antiritualen in den 1960er Jahren über die Formierung eines hedonistischen Lebensstils im Alternativmilieu in den 1970er Jahren bis hin zum Wandel von Kommunikations- und Verkehrsformen seit den 1980er Jahren reicht. Als Quellen dienen Texte, Bild- und Videoaufnahmen aus den 1960er und 1970er Jahren sowie Anstandsbücher.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Joachim SCHARLOTH

Studium in Mainz und Heidelberg. Promotion an der Universität Heidelberg (2002), Habilitation an der Universität Zürich (2008). Gast- und Vertretungsprofessuren für Germanistische Linguistik in Freiburg im Breisgau und Zürich. Seit 2010 an der Dokkyo Universität. Veröffentlichungen u.a.: „1968. Eine Kommunikationsgeschichte“ (2011), (Zusammen mit M. Klimke und J. Pedelder, Hg.) „Between Prague Spring and French May 1968. Opposition and Revolt in Europe, 1960-80“ (2011)

### **ヨアヒム・シャルロート (獨協大学)**

#### **ドイツ連邦共和国の文化史における 1968 年**

ドイツ連邦共和国における 1968 年運動は、確かにその政治的目標こそ達成できなかったが、しかしながらその運動は、日常文化に著しく大きな影響を与えた。この講演で私が主張するのは、68 年運動から、とりわけコミュニケーション (生活共同体) 運動およびオルタナティブな (従来とは異なる) 社会環境から、ある新たなコミュニケーション・スタイルが発展し、それがドイツ連邦共和国の社会を今日に至るまで特徴づけているというテーゼである。このコミュニケーション・スタイルは、1968 年には、真の感情と連帯的な親近性の表現として意図されていたが、多数派社会においてそれは、新たな行動基準として定着していった。すなわち、インフォーマリティ (形式ばらないこと) やエモーションナリティ (情緒性) の演出として、言い換えれば「doing buddy (仲良くしようよ的な表現)」として。

この講演で私が歴史的射程に入れるのは、1960 年代の儀礼批判および反儀礼主義者の問題から、1970 年代のオルタナティブな社会環境における快樂主義的なライフスタイルの形成を経て、1980 年代以降のコミュニケーションおよび交際形態の変化に至る過程である。資料としては、1960 年代、70 年代のテキスト、画像およびビデオ録画、あるいは礼儀作法に関する書籍が使用される。

\*\*\*\*\*

ヨアヒム・シャルロート

マインツ大学、ハイデルベルク大学に学ぶ。2002 年ハイデルベルク大学にて博士号、2008 年チューリヒ大学にて教授資格審査取得。フライブルク大学、チューリヒ大学客員教授。2010 年より獨協大学准教授。テーマ関連の最新刊: „1968. Eine Kommunikationsgeschichte (1968 年: コミュニケーション史)“ (2011), (Zusammen mit M. Klimke und J. Pedelder, Hg.)

„Between Prague Spring and French May 1968. Opposition and Revolt in Europe, 1960-80 (1968年, プラハの春とフランス5月の間: ヨーロッパにおける抵抗と反乱, 1960~80年)“ (2011)。

**Patrick Heinrich (Dokkyo Universität):  
Sprache als Kulturerbe in Japan und Deutschland**

Die in den 1990er Jahren gestartete UNESCO Initiative, alle in ihrer Existenz bedrohten Sprachen zu erfassen und deren Bewahrung als kulturelles Erbe zu fördern, markiert den Beginn eines internationalen Diskurses zu Minderheitensprachen in Nationalstaaten. Dabei kommt man häufig zu neuen und oft auch überraschenden Einsichten bezüglich sprachlicher Vielfalt in Nationalstaaten. Das wiederum belegt, dass Sprache in staatlichen Kontexten ein emisches und politisches Phänomen ist. Obwohl dies nicht im Interesse einer allgemeinen Sprachwissenschaft sein kann, hat eine überwältigende Mehrheit von Linguisten diese Auffassung von Sprache im 20. Jahrhundert nach Kräften gefördert. Nationalistisch motivierte Sprachkonzeptionen können natürlich auch nicht im Interesse von sprachlichen Minderheiten sein, deren Sprachen und Kulturen ideologisch und funktional untergraben werden, um ungleiche Machtverhältnisse zu stützen. Weiterhin kann es auch nicht im Interesse der entwickelten Ländern des 21. Jahrhundert sein, da die ideologische Postulierung sprachlicher und kulturellen Homogenität eine Barriere für interkulturelles Zusammenleben und internationale Beziehungen darstellt. Trotzdem tun sich viele Nationalstaaten immer noch schwer damit, ihre sprachnationalistischen Ideologien zu überwinden und ihre indigene Sprachvielfalt zu akzeptieren. Die Gründe für die disparaten Entwicklungen liegen vor allem in unterschiedlichen Modernisierungspfaden. Obwohl Deutschland bei der sprachlichen Modernisierung Japan als Vorbild diente, ist die gegenwärtige Situation für Minderheitensprachen in Deutschland und Japan sehr unterschiedlich. Der Vortrag thematisiert insbesondere Japans gegenwärtige Probleme in dieser Hinsicht und wagt auch einen Ausblick in die Zukunft.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Patrick HEINRICH

Seit 2010 Associate Professor an der Dokkyo Universität. Forschungsgebiete: Sprache an den Schnittstellen von Gesellschaft und Ideengeschichte. Neuere Veröffentlichungen: Higashi ajia ni okeru gengo-fukko (Sprachrevitalisierung in Ostasien)“ (Hrsg.: ), „Ryukyu shogo no kiroku hozon no kiso (Grundlagen zur Dokumentation von Sprachen in Ryukyu)“, „Mezase! Ryukyu shogo no iji (Unser Ziel: Erhalt von Sprachen in Ryukyu!)“ Im kommenden Februar erscheint seine Monographie „The Making of Monolingual Japan“.

**パトリック・ハインリヒ (獨協大学)**

**日本およびドイツにおける文化遺産としての言語**

1990年代にユネスコの主導で、存続が脅かされているすべての言語を把握し、文化遺産としてその保護を奨励しようという運動がスタートしたが、それはさまざまな国家における少数言語に関する国際的論議の口火を切るものであった。その議論の中で人々は、国家における言語の多様性に関し、しばしば新たな、ときに驚くような認識に至っている。それが再び裏付けるのは、言語は国家的な文脈において、イーミック的（文化相対的）かつ政治的な現象となるということである。これは一般言語学の関心事ではないかもしれないが、圧倒的多数の言語学者が、20世紀になって、言語に関するこういった捉え方を全力で押し進めてきた。ナショナリズムに動機づけられた言語概念化は、むしろまた言語的少数派の関心事とはなりえない。少数派の言語や文化は、不平等な力関係を支えるために、イデオロギー的かつ機能的に徐々に弱体化させられるからである。さらにそれは、21世紀における先進国の関心事にもなりえない。なぜなら言語的・文化的同質性を求めるイデオロギー的な要求は、異文化間の共生や国際関係にとってひとつの障害となるからである。それにも関わらず、多くの国家にとって、自らの言語ナショナリズム的なイデオロギーを克服し、その土地に根付いている言語の多様性を受け入れるのは、相変わらず困難なことである。乖離したこの展開の

原因は、とりわけそれぞれに異なった近代化の道筋の中にある。ドイツは、日本の言語的近代化に際して手本の役割を果たしたが、ドイツおよび日本の少数言語に関する現在の状況は、非常に異なっている。この講演が問題として提示するのは、とりわけこの点に関する日本の現在の諸問題であり、将来に向けての展望も試みてみたい。

\*\*\*\*\*

パトリック・ハインリヒ

獨協大学外国語学部准教授。専門分野：言語、社会と思想史の関係を研究。近編著：『東アジアにおける言語復興』、『琉球諸語の記録保存の基礎』、『目指せ！琉球諸語の維持』、『Language Life in Japan』など。2012年2月に『The Making of Monolingual Japan (単一言語国家日本の誕生)』出版予定。

### 3. Teil 第3部

***Irmela Hijiya-Kirschner (Freie Universität Berlin):***

***Kann das Fremde Wurzeln schlagen? 164 Jahre japanische Literatur in Deutschland***

Der Blick auf eine gemeinsame Zukunft, den dieses Forum vorschlägt, soll hier auf den Bereich der Literatur gerichtet werden. Von britischen Schulkindern heißt es neuerdings, sie besäßen eher ein Mobiltelefon als ein Buch. Und auch in Deutschland wie in Japan ist davon auszugehen, dass das Lesen von Literatur immer weiter in den Hintergrund gedrängt wird, so dass wir uns fragen könnten: Weshalb überhaupt Literatur? Welche Rolle spielt heute die Literatur und spielen die Übersetzungen im geistigen Leben einer Nation oder Sprachgemeinschaft? Wer liest eigentlich was, und warum? Und welche Chancen haben importierte Texte, überhaupt wahrgenommen zu werden? Oder ergeben sich etwa neue Perspektiven? Doch bevor diese Fragen wenigstens ansatzweise angesprochen werden können, soll uns der Blick in die letzten gut eineinhalb Jahrhunderte die nötige Tiefenschärfe für die Betrachtung von Gegenwart und Zukunft verschaffen.

Es mag manchen überraschen, dass das Deutsche von allen westlichen Sprachen die längste Geschichte an literarischen Übersetzungen aus dem Japanischen aufweist, denn sie beginnt mit August Pfizmaiers 1847 veröffentlichter Übertragung eines recht aktuellen japanischen Erfolgswerks, den „Sechs Wandschirmen in Gestalten der vergänglichen Welt“, Ryūtei Tanehikos *Ukiyo-gata rokumai byōbu* (1821). Wie sich die Geschichte der Übersetzungen aus dem Japanischen seither entwickelt und welche Konjunkturen sie durchlaufen hat, das soll in einem knappen Überblick, auch anhand von Statistiken, beleuchtet werden. Die Rolle von Verlagen ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Betrachtung. Und schließlich stellt sich die Frage, ob die japanische Literatur im deutschen Sprachraum bislang mehr war und sein konnte als ein Exotikum. Hat sie Wurzeln schlagen können? Und woran ließe sich das ablesen?

Das Referat soll Material bereitstellen und Möglichkeiten eröffnen, die eingangs gestellten Fragen im Vergleich mit der Situation der deutschen Literatur in Japan gemeinsam zu diskutieren.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Irmela HIJIYA-KIRSCHNEREIT

Geboren 1948. Seit 1991 Professorin für Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaft) sowie seit 2010 Direktorin der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für Literaturwissenschaftliche Studien an der Freien Universität Berlin. Von 1996 bis 2004 Direktorin des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tokyo. Forschungsschwerpunkte: Japanische Literatur der Moderne und Gegenwart, u.a. Herausgeberin der Reihen Japanische Bibliothek (Insel Verlag, 34 Bände, 1993-2000) sowie Iaponia Insula: Studien zu Kultur und Gesellschaft Japans (Iudicium Verlag, bisher 25 Bände).

***イルメラ・日地谷=キルシュネライト (ベルリン自由大学)***

***文学は異郷に根をおろせるのか — ドイツにおける日本文学の164年***

今回のフォーラムが提唱する「ともに未来を見据えること」は、本発表では文学に向けられる。

最近のイギリスの児童は、本よりも携帯をほしがっているとのことである。ドイツでも日本でも、文学作品を読むことが次第に重要性を失っている現状を考えると、そもそもなぜ文学なのかと自問することもできるだろう。ある国民や言語共同体の精神生活において、文学やその翻訳がどのような役割を果たせるのだろうか。誰が何を、そして何故に読むのであろうか。移入されたテキストが受け入れられるどのようなチャンスがあるのだろうか。何か新しい視野が拓けるのであろうか。しかし、こうした問いに部分的にでも答えるまえに、150年強にわたる歴史を振り返って現在と未来を考察するために必要な焦点深度を得ることが求められる。

西欧の言語の中で、ドイツ語が日本文学の翻訳ではもっとも長い歴史を誇っていることに驚く人もいるかもしれない。というのもその嚆矢は、まさに同時代の作品である柳亭種彦作『浮世形六枚屏風』(1821年)のアウグスト・プフィッツマイヤーによる1847年に出版された翻訳だからである。日本語からの翻訳の歴史がその後どのように展開し、いかなる動向を経てきたかを、統計なども用いながら概観する予定である。出版社の果たした役割もさらなる重要な問題点である。最終的に問われるべきは、ドイツ語圏における日本文学が、これまでの歴史においてエキゾチズム以上のものであったか、あり得たか、である。日本文学が根付いたといえるのだろうか。もしそうならば、それはどのように分かるのであろうか。

本発表は、はじめの問いかけを日本におけるドイツ文学の状況と比較しながらともに議論するための土台と可能性を提供することを目指している。

\*\*\*\*\*

イルメラ・日地谷キルシュネライト

1948年生まれ。1991年より日本文学教授(文学と文化学)、2010年よりベルリン自由大学フリードリヒ・シュレーゲル大学院文芸学研究科長。1996年から2004年までドイツ日本研究所長。研究分野：近現代日本文学など。日本文学の翻訳、研究書を多数出版。インゼル出版 *Japanische Bibliothek* シリーズ 34 巻編者(1993-2000)、イウディツィウム出版 *Iaponia Insula* 日本文化社会研究シリーズ編者(既刊 25 巻) など。2010年7月、「旭日中綬章」受勲。

### **Mario KUMEKAWA (Keio Universität, Tokyo):**

#### **Wie haben Japaner Goethe gelesen? – Kulturvergleichende Betrachtungen**

Wenn man heute, da Globalisierung in aller Munde ist, aus den vergangenen 150 Jahren der japanisch-deutschen Austauschgeschichte eine geistige Realisierung herausgreifen will, dann gibt es keinen Zweifel daran, dass ein sehr wichtiger Punkt in Japan die Rezeptionsgeschichte der modernen deutschen Literatur ist, vor allem auf welche Weise Goethes Werke in Japan aufgenommen worden sind. Man kann daraus ersehen, wie die Gesamtform einer Kultur von einer völlig anderen Kultur aus rezipiert wurde.

Die vom 18. bis zum 19. Jh. im deutschsprachigen Raum entstandenen Texte waren als Gedichte und Romane, Dramen, Kritiken nicht nur literarische Werke, sondern die Moderne als starke kulturelle Strömung war ein grundsätzliches Experiment des sprachlichen Ausdrucks. Besonders Goethes Arbeiten, die ganz klar in der westeuropäischen Moderne entstanden, enthalten schon zahlreiche Motive, die diese zu überwinden suchen. Die Texte aus Goethes Hand enthielten viele Fragezeichen gegenüber der Weisheit und Empfindsamkeit der Moderne, und waren eher eifrig auf der Suche nach globalem Wissen und universaler Weltanschauung. Die japanischen Leser haben sich einerseits gelegentlich bemüht dem europäischen Kontext näherzukommen, andererseits aber im gefühls- und geistesmäßigen Kontext als Asiaten versucht einen umfassenden Sinn aus diesen Texten herauszulesen. Da heute weder eine Suche nach einer einfachen europäischen, einer einfachen ostasiatischen, einer christlichen, einer buddhistischen, einer konfuzianischen, einer taoistischen, sondern eher eine im globalen Kontext stehenden Weltanschauung, humane Anschauung und kulturelle Anschauung nötig ist, würde diese ihren Anfang nicht in einem abstrahierten Konzept von Mensch und Welt haben (was eher die Art der westeuropäischen Moderne ist), sondern in der Vorstellung der Geschichte eines konkreten interkulturellen Austausches. Ich überlege mir, ob es ausreichend sinnvoll ist,

dass wir Japaner Goethe im historischen Rückblick in verschiedenen Kontexten zu rezeptieren versuchen, besonders da Goethe die westeuropäische Moderne vollendete und darüber hinaus zu überwinden versuchte.

Besonders deshalb, weil weiterhin einige Japaner Arbeiten vorlegen, die Goethe im buddhistischen Kontext interpretieren, möchte ich bei der heutigen Gelegenheit ein paar vergleichende kulturwissenschaftliche Überlegungen über die Goethe-Rezeption in Japan vorstellen. Von Anfang seiner Rezeption an haben die Japaner Goethe statt als Roman-Autor und Dramatiker eher als eine große Persönlichkeit und als „Meister des Geheimnisses des Lebens“ aufgenommen.

Wir wissen, dass im 2. Weltkrieg im bedrückenden Bewusstsein vielleicht das Leben zu verlieren in den Taschen der jungen Männer an der Südfront ungewöhnlich oft die japanische Übersetzung des Büchleins „Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens“ zu finden war, um bei Goethe „eine titanische Gemütsverfassung um Leben und Tod zu überwinden“ zu suchen. Was haben sie wohl bei Goethe gefunden oder zu finden versucht?

Im Hinblick darauf möchte ich noch einmal die besondere Goethe-Rezeptions-Geschichte in Japan betrachten.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Mario KUMEKAWA

Geboren 1962. Nach dem Studium an der Keio-Gijuku-Universität Sportjournalist. Seit 2004 Professor an der Keio-Gijuku-Universität. Seit 2011 Vize-Direktor des dortigen Art Centers. Forschungsgebiete: Neuere deutsche Literatur (insbesondere Einfluss Goethes auf Autoren des 20. Jahrhunderts), Sportliteratur, Kulturgeschichte des Sports, u.a. Veröffentlichungen: „Zur Ethnographie des Fußballs (サッカーのエスノグラフィーへ)“ (Mit-Herausgeber / Co-Autor) „Querpässe. Beiträge zur Kultur-, Literatur- und Mediengeschichte des Fußballs“ (Co-Autor), Übersetzung von „Leben bis Männer“ Thomas Brussigs (2002), u.a.

### 桑川麻里生 (慶応大学)

#### 日本人はどうゲーテを読んできたか — 比較文化的考察

「グローバル化」ということが盛んに語られる今日、過去 150 年の日独交流史の中から重要な知的達成を見出そうとするなら、日本における近代ドイツ文学の受容史、とりわけゲーテの文藝が日本においてどのように受け止められてきたかは、重要な着眼点のひとつになるに違いない。ひとつの「文明」の姿全体が、もうひとつのまったく別の文明によって、どのように受容されていったかを見てゆくことになるからだ。

18 世紀から 19 世紀にかけてドイツ語圏で生み出された文学的テキスト群は、単に詩や小説、戯曲、批評文といった文芸作品であるにとどまらず、近代という大きな文明の潮流がどのように言語化されるかという根本的な実験であった。とりわけゲーテの仕事は、あきらかに西欧近代から生まれたものでありながら、それを乗り越えようとするモチーフを多分に孕んでいた。ゲーテの手になるテキストは、近代的な知と感受性に対していくつもの疑問符を突きつけるものでもあり、より普遍的な学知と世界観を探求する努力でもあった。そして、そういうテキストを日本の読者は、時に自らをヨーロッパ的文脈に近づける努力をしながら、またある時は東洋人としての感覚と思想的文脈において、その深く広い含意を読み解くことを試みてきた。現在、単純にヨーロッパ的でもなければ、単純に東アジア的でもない、キリスト教的でもなければ、仏教的でも儒教、道教的でもない、よりグローバルな文脈における世界観、人間観および文明観の探求が必要であるとするなら、それは抽象化された「人間」や「世界」の概念からではなく（それはむしろ「西欧近代」の方法であろう）、具体的な異文化間交流の歴史を考えることによってはじめて端緒につくものではないか、とりわけ、ゲーテという西欧近代の完成者にしてその克服に挑んだ存在を、日本人がさまざまなコンテクストの中で受け止めようとした有様を歴史的に振り返ることは十分に意義のあることではないかと考えるものである。

今回の機会では、特に仏教的コンテクストにおいてゲーテを解釈しようとした日本人たちの仕事にも言及しつつ、日本におけるゲーテ受容に関して比較文化的な考察を試みたい。そもそも日本人

は、ゲーテを、その受容の当初から「小説家」や「劇作家」というよりはむしろ「偉人」であり、「人生の奥義を見極めた大家」として受け止めてきた。第二次大戦中、「命を落とすかもしれない」という切羽詰った意識のもとで南方戦線に出征して行った若者たちのポケットに非常にしばしば入っていた冊子が『ゲーテとの対話』であったことにも、彼らがゲーテに「生死を超えた巨人的境地」を求めていたことが窺えよう。彼らはゲーテに何を見出していたのだろうか、あるいは見出そうとしていたのだろうか。それを考えながら、日本独特の「ゲーテ受容史」についてあらためて考えてみたい。

\*\*\*\*\*

糸川麻里生（くめかわ・まりお）

1962年栃木県生まれ。慶應義塾大学文学部卒業後、スポーツ雑誌編集記者を経て、2004年より慶應義塾大学文学部助教授、2007年同大学教授、2011年より同大学アート・センター副所長。共編著に『サッカーのエスノグラフィーへ』、共著に『Querpässe. Beiträge zur Kultur-, Literatur- und Mediengeschichte des Fußball (斜めパス：サッカーの文化・文学・メディア史論集)』など、翻訳にトーマス・ブルスィヒ『ピッチサイドの男』がある。主な研究領域：近現代ドイツ文学（特に20世紀の文学者に対するゲーテの影響）、スポーツ文芸、スポーツ文化史など。

### **Jaqueline Berndt (Kyoto Seika Universität):**

#### **„Deutschland“ im Manga: Klassische Musik, Uniformen und schöne Jünglinge**

Jubiläen wie das der Deutsch-Japanischen Beziehungen lösen immer auch eine Spurensuche in Literatur und Kunst aus. Unter Titeln wie „Das Bild Japans in ...“ interessiert dabei meist das Andere im Eigenen auf eine Weise, als träten kompakte Nationen einander gegenüber und als wäre das Publikum vornehmlich auf aus den Werken ablesbare Inhalte aus. Japanische Comics sperren sich gegen einen solchen Zugang. Von Tezukas frühen Serien über die Ludwig II.-Geschichten von Mizuno Hideko und Higuri You bis hin zu Himaruya Hidekazus *Axis Powers: Hetalia* zeigt sich der Manga als grundlegend intertextuell orientiertes Medium, gerade weil es im Schatten des offiziell anerkannten „Wahren, Schönen und Guten“ reifte. Selbst die realistischeren Geschichten eines Urasawa Naoki setzen auf die Macht der Parodie, und zwar als Hommage. Der Rolle deutscher Motive, Figuren und Worte, die im Manga besonders bis Ende der 1980er Jahre florieren, wird man also mit der isolierten Betrachtung von „Texten“ nicht gerecht werden. Denn als populäre Kultur entfalten diese Texte ihre eigentliche Wirkung in Beziehungsgeflechten. Auf diese sind das weit verbreitete nationalsozialistisch konnotierte Deutschland-Bild ebenso wie dessen homoerotische Verkehren durch Frauen im *shōnenai* bzw. *boys'-love*-Modus zu beziehen, will man erkunden, welches „Deutschland“ im Manga vornehmlich zirkuliert. Mit Blick auf die Zukunft stellt sich dann die Frage, inwiefern sich die „affektiven Gemeinschaften“, die heutzutage die Manga-Kultur dominieren, für Darstellungsgehalte interessieren und welche methodologischen Herausforderungen sich von daher für das Verhältnis von Textanalyse und Wirkungsforschung ergeben.

\*\*\*\*\*

Prof. Dr. Jaqueline BERNDT

Geboren 1963. Studium der Japanologie und Ästhetik/Kunstwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, 1991 Promotion. Seit 2009 Professorin für Manga/Comics-Theorie an der Manga-Fakultät sowie am International Manga Research Center der Kyoto Seika University; z.Z. Direktorin der Graduate School of Manga Studies der KSU. Vorstandsmitglied der Japanischen Gesellschaft für Mangastudien. Publikationen: *Phänomen Manga* (Berlin 1995), *Reading Manga: Local and Global Perceptions of Japanese Comics* (Hg., Leipzig 2006), *Comics Worlds and the World of Comics* (Hg., Kyoto 2010).

### **ジャクリーヌ・ベルント (京都精華大学)**

#### **日本マンガの「ドイツ」：古典音楽と軍服、そして美少年**

日独関係の記念の年が来ると、そのたびに文学や芸術での関連探しが始まる。「～における日本像」といったタイトルのもと、自らのうちにある他者を見出そうとするのだが、それはあたかも似たものの民族同士がお互いに向き合い、そして読者がなによりも作品から読みとりやすい内容を求

めているかのようなのである。日本のマンガは、そうしたアプローチに対しては開かれていない。手塚治虫の初期作品から、水野英子のルートヴィヒ 2 世の物語や氷栗優を経て、日丸屋秀和の『Axis Powers ヘタリア』にいたるまで、マンガは根源的に間テクスト的に作られたメディアであることがわかる。それは、マンガが教条的な「真善美」の陰で成熟したからである。例えば浦沢直樹のリアリズム的傾向がより明確な作品であっても、パロディーの、オマージュの力が重要な役割を担っており、1980年代にとりわけ好まれたドイツ的なモチーフ、人物、言葉の意義は、「テキスト」を個別に検討するだけでは明らかにされ得ないのである。ポップ文化としてのこれらテキストは、その本来的な効果に関係性の網目のなかで発揮するからである。いかなる「ドイツ」のイメージがマンガにおいて拡散されているのかを知るためには、非常に広く見られたナチスに結びつけられたドイツ像にしても、これが女性による、少年愛もしくはボーイズラブといったかたちでのホモセクシャルな倒錯にしても、間テクスト的な関係性の網目のなかで捉える必要がある。未来を見据えるなかで問われるべきは、今日のマンガ文化で支配的な「感情的な幻想の共同体」がどの程度まで表現内容に関心を持っているのか、そこからいかなる方法論的な要請がテキスト分析と影響研究の関係にとって生じるのか、である。

\*\*\*\*\*

ジャクリーヌ・ベルント

1963年生まれ。1991年ベルリン・フンボルト大学にて美学博士号取得。1991年度以来日本在住。1994年より立命館大学・横浜国立大学の専任教員、2009年度より京都精華大学マンガ学部教授（理論系）、同大学国際マンガ研究センター幅センタ一長、同大学マンガ研究科長、日本マンガ学会理事。研究分野：マンガの美学/感性論、近現代日本における芸術言説、アニメーション研究。主な著作：*Phänomen Manga. Comic-Kultur in Japan* [マンガという現象 — 日本におけるコミック文化] (1995)、『マンガ美研 マンガの美/学的な次元への接近 Towards an Aesthetics of Comics』(編・著) (2002)、など。

### **Shunji Kubo (Tohoku Universität):**

#### **Gibt es „deutsche“ Comics? – Globalisierung und Lokalisierung –**

Gibt es heute eigentlich „deutsche“ Comics? Was bedeutet aber „deutsch“? „Deutschsprachig“ bedeutet keine nationale Abstammung. „Deutsche Comicsautoren“ wie M. Schultheiss zeichnen oft ausserhalb Deutschlands. Im „deutschen“ Raum liest man hauptsächlich ausländische Comics. Es ist auch unmöglich, einen Vertreter der „deutschen“ Comicsautoren zu finden, wie Tezuka Osamu in Japan.

1996 wurde „100 Jahre Comics“ gefeiert, Lexika wurden publiziert und Comicsausstellungen veranstaltet. Da findet man aber nur wenige „deutsche“ Comicsautoren. In Deutschland stammen mehr als 90 % der Comics aus dem Ausland. Es ist auch schwer zu erkennen, ob ein Comic „deutsch“ ist. In den 1980er Jahren hat ein französischer Kritiker gesagt, es gebe „deutsche Comics“, aber es gebe nicht „den deutschen Comic“. Ein anderer Kritiker hat gesagt, was die Comics angehe, sei Deutschland ein Entwicklungsland.

Deutschland hat eigentlich eine lange Tradition der Bildergeschichten. Aus dem 19. Jahrhundert kennt man die Bildergeschichten der „Fliegenden Blätter“ und „Münchener Bilderbogen“, auf deren Tradition auch Wilhelm Busch steht, der für seine witzigen und humorvollen Geschichten bekannt ist. Diese Comicstradition wurde dann in den USA durch die deutschstämmigen Autoren wie R. Dirks weiter entwickelt. In den 1920er und 1930er Jahren etablierte sich der Comic als eine wichtige Populärkultur. Damals herrschte in Deutschland das Nazi-Regime und „Vater und Sohn“ von e.o.plauen ist eines der wenigen Beispiele aus der Vorkriegszeit.

Nach dem Krieg stürmte dann die Flut der amerikanischen und italienischen Comics heran. Den deutschen Autoren und Verlegern blieb nun nichts anderes übrig, als die ausländischen Comics ins Deutsche zu übersetzen oder zu adaptieren, wie Hansrudi Wäscher oder Rolf Kauka. In dieser Zeit war der Comic immer noch nicht als Populärkultur anerkannt. Diese Situation änderte sich Ende der 1960er Jahre, damals war die Zeit der Gegenkultur und Subkultur. Junge Leser wie Studenten entdeckten den Comic als ein wichtiges Medium. Die

Comicsautoren, später „Neue Frankfurter Schule“ genannt, die aber eigentlich in der Tradition der satirisch-humoristischen Bildergeschichte stehen, bekamen eine breite Leserschaft. Sie zeichneten für satirische Zeitschriften und redeten nicht über die große Politik, sondern behandelten die banalen Themen im Alltag. Sie haben aber eines gemeinsam, sie sind sehr „aufklärerisch“. In den 1990er Jahren hat ein Kritiker gesagt, es gehe in Deutschland mit den „ernsten“ Comics nichts mehr. Man solle Lustiges machen wie Brösel, Ralf König oder Walter Moers. Mit den „ernsten“ Comics meint er wahrscheinlich solche erzieherisch-aufklärerischen Comics, die man oft in Deutschland findet. Die Leserschaft änderte sich.

Der deutsche Comicsmarkt ist schon längst globalisiert, weil er mit mehr als 90 % von den ausländischen Comics besetzt ist. Aber es bleiben noch 10 %. Die Globalisierung der deutschen Comicskultur zeigt die Offenheit des deutschen Comicsmarktes. Man kann Comics importieren und exportieren. Die guten Comics können sich also nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland durchsetzen und überleben. Wo kann man dann heute in Deutschland diese Comics finden?

Die Comics, die im Inland überleben konnten, haben sicher eine charakteristische Stärke. Man kann Autoren nennen, die für satirische Zeitschriften die politischen und gesellschaftlichen Themen in den alltäglichen Situationen beschreiben. Je satirischer ihr Comic ist, desto mehr ist der Comic vom geschilderten Land, den Leuten und der Sprache abhängig. Der Dialektgebrauch im Comic, den man z.B. bei Brösel findet, zeigt eine lokale Nähe, die schwer in eine andere Sprache zu übersetzen ist.

Bei der zweiten Gruppe geht es um die Themen, durch die man sich im Ausland durchsetzen kann. Ralf König, der homosexuelle Geschichten humoristisch erzählen kann, kennt seine Stärke, die auch im Ausland anerkannt wird. Oder Franziska Becker, eine der bekanntesten feministischen Comicsautorinnen, schildert humoristisch die Mann-Frau-Beziehung.

Man könnte dann weitere Autoren nennen, die sich erst im Ausland ihren Namen machten, wie Matthias Schultheiss, der aus Frankreich importiert wurde. Oder Chris Scheuer. Autoren, die auf bildliche Elemente großen Wert legen und mit dem Comic experimentell umgehen, können auch kämpfen.

Zur letzten Gruppe gehören die Autoren, die die ausländischen Comics adaptieren und lokalisieren, wie H. Wäscher oder R. Kauka.

Wenn man Satire und Humor eine deutsche Tradition nennen kann, dann gehören die erste und zweite Gruppe dazu. Satire und Humor sind vor allem in den sprachlichen Elementen ausgedrückt, was man auch typisch deutsch nennen kann. Und die Leser sind eher Erwachsene.

In der deutschen Comicsforschung wurde der Comic oft im Rahmen der Jugendliteratur als ein für die Jugendlichen typisches Phänomen behandelt und als triviale Kultur negativ bewertet. Desto höher werden dann pädagogisch-satirisch-aufklärerisch orientierte Comics als Kritik an der Unterhaltungskultur bewertet. Aber man sollte nicht vergessen, dass gerade diese Art der Comics am meisten gelesen wird..

\*\*\*\*\*

Prof. Shunichi KUBO

Geboren 1955 in Ehime. Nach dem Studium an der Tohoku Universität Germanistikstudium an den Universitäten Bonn und Bielefeld. Seit 1987 an der Tohoku Universität als Lektor / Assistenzprofessor / Professor (seit 1993) im Fach Medienwissenschaft tätig. Im WS 1996/97 Gastprofessor an der Universität Köln. Forschungsgebiet: Populärkulturforschung, Medialiteracy, u.a. Hauptveröffentlichungen: „Grüß Gott! Da bin ich wieder! /Karl Marx in der Karikatur“ (Co-Autor: 2008), „Einführung in die Informatik für die Geisteswissenschaftler (「人文社会情報科学」入門)“ (Co-Autor; 2009), u.a.

**窪俊二 (東北大学)**

**「ドイツ」の漫画はあるのか？ーグローバル化とローカル化ー**

「ドイツの」コミックはあるのか。まず、「ドイツの」とは何を意味するのか。「ドイツ語」で

描かれているからといってドイツという国を指すものではない。「ドイツ人による」としても、M.Schultheiss のようにフランス語圏を活動の場としている漫画家もいる。「ドイツという地理的空間」では、ほとんどのコミックは外国のものだ。また、ドイツのコミック界を代表させることのできるような漫画家もいない。

1990年代後半に「コミック 100年」を記念する事典が出版され、展覧会が開催されたが、ドイツ語圏の漫画家の名前はあまりない。また、ドイツのコミック市場では、その90%以上が外国のコミックで占められていると言われる。個々のコミックを読んでみても、ドイツのものか外国のものか区別はつかない。1980年代にフランスの批評家が、「いろいろドイツのコミック (Deutsche Comics) はあるが、これぞドイツのコミック (der deutsche Comic) と言えるものはない」と言った。また、別の批評家は、「ドイツはコミックに関しては発展途上国である」とも言っている。

ドイツにはそもそも絵物語の豊かな伝統があった。19世紀の *Fliegende Blätter* や *Münchener Bilderbogen* などの絵物語があり、その伝統の上にユーモアや *Witz* などの言葉で表現される *W. Busch* の絵物語はある。このコミックの伝統は、その後、アメリカでドイツ出身の *R. Dirks* などによって発展をとげることになる。1920年代、30年代は世界的にコミック産業の成立期であるが、この時期はドイツではナチズムの時期と重なり、新しいコミックが描かれることはなかった。戦前のもので唯一ポピュラーになったものは『お父さんとぼく』 (*Vater und Sohn*) くらいである。戦後になって、アメリカやイタリアから大量にコミックが流入してきた。ドイツの漫画家に残されたのは、外国のコミックの模倣であった。*Hansrudi Wäscher* や *Rolf Kauka* などがその代表である。この時期、コミックは大衆文化として認められ、根付くことはなかった。

この状況が変わるのは、1960年代末のカウンターカルチャー、アンダーグラウンド・カルチャーの時期である。学生層を中心として、大衆文化に対する肯定的態度が生まれ、かつての *satirisch-humoristisch* なコミックの伝統につながる、後に *Neue Frankfurter Schule* とも呼ばれる漫画家とその周辺の漫画家が台頭するようになる。彼らは、*satirisch* な雑誌を発表の舞台とし、大真面目に政治を論じるのではなく、幅広いテーマをバナールな日常を通して表現した。彼らに共通するのはその「啓蒙性」である。その後、1990年代にある批評家が、「ドイツでは〈真面目な〉コミックではもはややっていけない。*Brösel*、*Ralf König*、*Walter Moers* のように楽しいものを描くことができなければ駄目だ」と言ったが、〈真面目な〉ドイツのコミックというのは、いわゆる教育的啓蒙的コミックを指す。ここに来て読者の変化が認められる。

90%以上が外国のコミックで占められているドイツのコミック文化はグローバル化している。しかしながら、残りの10%はドイツのコミックである。ドイツのコミック文化がグローバル化するということは、1) 外国の作品に対して市場が開かれている、2) ドイツのコミックが外国へも輸出される、ことなどを意味する。つまり、外国でも勝負が出来る、国内で生き残っているコミックがあることなども意味する。従って、どういう分野の、どういうコミックが、なぜ生き残っているのかを問うことは意味のあることであろう。

まず、国内で生き残ったコミックは、何らかの特色があったからこそ生き残る。ここでは *satirisch* な雑誌を舞台に活躍し、日常生活を通して政治・社会を描いた漫画家たちを挙げることが出来る。*satirisch* であればあるほど、それが描かれた国、土地、言葉に依存することが多い。あるいは、表現手段として方言という非常にローカルな要素を使うことも同様である。*Brösel* がその代表であろう。このような文化的特殊性に根ざした表現は外国語に翻訳することは難しい。

二つ目に、外国のコミックに勝てるものとして、その特殊なテーマ性がある。ホモセクシュアルをユーモラスに描く *Ralf König* のコミック、フェミニズム・コミックの第一人者であり、男女の関係をユーモラスに描く *Franziska Becker* が挙げられる。

三つ目のものとして、同じ土俵で闘って外国のコミックに勝てるものがあるであろう。フランス語圏からの逆輸入である *Matthias Schutheiss* や *Chris Scheuer*、コミックの美術的側面を重視する前衛的漫画家たちを挙げることが出来る。

四つ目としては、外国のコミックに勝てないけれども生き残れるものがある。これは外国のコミックをローカライズして描く Wäscher や Kauka のような漫画家たちのコミックである。

上記のうち最初の二つに共通しているのは、ドイツのコミックの伝統とも言える風刺とユーモアである。この風刺とユーモアは、絵と言うより言葉による風刺、ユーモアという側面が強いこともドイツのコミックの特徴である。また、読者層も子供というよりは成人である。

ドイツにおけるコミック研究において、コミックは、一般的に、「青少年向け」の文化として研究され、一過性の、低俗な文化としてとらえる傾向が強かった。だからこそ、その大衆の娯楽の対極にあるものとして、教育的、風刺的、啓蒙的コミックがドイツで高く評価されたと言える。

\*\*\*\*\*

窪俊一（くぼ・しゅんいち）

1955 年生まれ。東北大学大学院文学研究科修士課程卒業（独文専攻）。広島大学助手を経て、1987 年より東北大学教養学部にて教鞭を執る。1993 年より東北大学大学院情報科学研究科准教授（メディア情報学）。主な研究分野：マンガを中心とするポピュラーカルチャー研究、メディアリテラシー研究、マルクス・エンゲルスのデジタル化など。主な著作：S.Kubo(共著): „Grüß Gott! Da bin ich wieder! /Karl Marx in der Karikatur (カリカチュアの中のカール・マルクス)“ (2008)、(共編・著) 『ナイスエイジの IT 革命』(2001)、『「人文社会情報科学」入門』東北大学出版会 (2009) など。

## Moderation der Schlussdiskussion / 最終討議司会

### Dr. Petra Kolonko

\*\*\*\*\*

Studium und Promotion in Fächern Sinologie und Geschichte an der Ludwig Maximilians Universität München. Von 1987 bis 1988 als Redakteurin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. 1989 bis 1995 China-Korrespondentin der FAZ mit Sitz in Peking; 1995-2000 Asien-Redakteurin der FAZ in Frankfurt; 2000-2008 China-Korrespondentin der FAZ in Peking; seit 2009 Ostasienkorrespondentin der FAZ mit Sitz in Tokyo.

ペトラ・コロンコ

ジャーナリスト, フランクフルター・アルゲマイネ新聞

\*\*\*\*\*

ミュンヘン大学にて中国学と歴史を専攻し、博士号取得。1987～1988 年フランクフルター・アルゲマイネ新聞編集局員、1989～1995 年同紙の北京駐在特派員、1995～2000 年本社アジア局、2000～2008 年北京駐在特派員、2009 年より東京駐在の東アジア担当特派員。